



Frau Frost
Die Börne
Gemeinnützige Gesellschaft für
soziale Dienste mbH
Claus-von-Stauffenberg-Weg 10
21684 Stade
Tel.: 04141 / 5343-0
s.frost@dieboerne.de

„Lass es mich selber tun“

Ferienprojekt 27.7. – 1.8.2015

Als Intensivtherapie-Projekt des Bobath-Kurses Bremen

Projektziel:

Es sollen 10 körper- und mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche an einem sechstägigen Ferien-Aktiv-Programm teilnehmen, in dem sie ihre eigenen, vorher erfragten Anliegen so selbstständig, wie möglich, verfolgen können. Durch zwei Pädagoginnen wird der Projektrahmen so gestaltet, dass das Projekt für die Kinder eine Ferienfreizeit darstellt, in der Freizeitaktivitäten, wie Schwimmen, Kochen, Ausflüge oder Basteln stattfinden.

Die zugrundeliegende Annahme für die Begleitung der Kinder ist, dass Kinder sich gerne bewegen, wenn sie die Bewegungen als sinnvoll erleben und sie Bewegungshandlungen selbst initiieren und gestalten können. Entsprechend liegt das Augenmerk besonders darauf, dass Situationen so gestaltet werden, dass die Kinder ihre Möglichkeiten nutzen und erweitern können. Dies kann kleine Hilfestellungen z.B. das Schaffen von Möglichkeiten zum Festhalten, oder die Herstellung eines Bedeutungszusammenhangs zwischen Bewegung und Interesse eines Kindes beinhalten.

Im Intensiv-Therapie-Projekt Bremen sollen in Zusammenarbeit mit dem Bobath-Kurs Bremen zusätzlich angehende Bobath-Therapeutinnen lernen, ihre therapeutischen Hilfestellungen individuell, alltagsorientiert und zielorientiert einzusetzen und dafür ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten anpassen und verfeinern. Ein weiteres Ziel ist es, durch eine genaue Dokumentation der Ergebnisse des Projektes eine Veröffentlichung zu ermöglichen und so dazu beizutragen, dass langfristig solche Projekte in eine Regelfinanzierung übergehen können.

Erwartete Ergebnisse:

Die Ergebnisse des Projektes sollen sich besonders in der erweiterten Selbständigkeit und erhöhten Eigenaktivität der Kinder in der Alltagsbewältigung zeigen. Die meisten Kinder besuchen Inklusionsschulen, erleben aber gerade in den derzeit sich noch entwickelnden Inklusionseinrichtungen, dass der Alltag häufig sehr schnell - für die Kinder mit Körperbehinderungen oft zu schnell - abläuft. Aus diesem Grund zeigt sich die Gefahr einer verstärkten Hilflosigkeit, die in einer differenziert gestalteten und mit ausreichend Zeit ausgestatteten Alltagsanforderung nicht entstehen müsste. Dass drei Kinder, die am vorherigen Projekt als Jüngere der Gruppe teilgenommen haben, sich stark wünschen, erneut teilnehmen zu können, zeigt, dass die Bedürfnis der Kinder nach Ermutigung und Eigenständigkeit gut verfolgt werden konnten.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an Karoline Munsch (Projektleitung)

kmunsch@t-online.de